

Seit 65 Jahren kein Pardon für Raser

Am 16. Juli 1957 wurde das Verkehrszentralregister eingeführt / Auch Fahrer aus der Region beim Punktesammeln dabei

Autobahn 20
„Ökonomisch und ökologisch nicht vertretbar“

KREIS CUXHAVEN. Der Cuxhavener Grünen-Bundestagsabgeordnete und parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz Stefan Wenzel hat vor einem fortgesetzten Etikettenschwindel durch die Befürworter des Baus der sogenannten Küstenautobahn A 20 gewarnt. „Alle seriösen Expertisen der letzten Monate und Jahre weisen nach, dass dieses Projekt weder verkehrspolitisch sinnvoll, noch ökonomisch und ökologisch vertretbar ist“, so Wenzel. Entsprechend sei auch das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts in Leipzig zu werten, in dem Teilstrecken der A 20 für „rechtswidrig und nicht vollziehbar“ erklärt wurden. Zudem kündigte das Gericht an, weitere mögliche Planungsschritte am Klimaschutzrecht und dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zu messen. Dabei werden die Behörden auch die potenziellen Verluste an Mooren und Moorböden in ihrer Wirkung beurteilen müssen. Moore seien Jahrtausende alte große Kohlenstoff-Speicher. Deren Schutz habe hohe Bedeutung für den Klimaschutz.

„Vollgas for future?“

Problematisch sei auch der induzierte Verkehr. Wo heute 2500 Fahrzeuge am Tag unterwegs sind, sagten die Prognosen Zahlen jenseits von 20 000 voraus. „Und erst vor wenigen Tagen wurde auf die erneute Explosion der Baukosten im Autobahnbaubereich hingewiesen“, sagte der Parlamentarische Staatssekretär. „Umso mehr sind wir erstaunt, dass die regionalen Industrie- und Handelskammern und einzelne Politiker weiterhin versuchen, die Sachargumente gegen den Bau vom Tisch zu fegen“, sagte Wenzel. Geradezu „arglistig“ sei dabei die Argumentation, dass möglicherweise durch die A 20 veränderte Verkehrsströme oder kürzere Fahrstrecken als „Klimaschutzmaßnahme“ gewertet werden müssten. „Vollgas for future ist Unsinn und führt in die Sackgasse“, sagte der Grünen-Politiker. „Wo Autobahn draufsteht, kann nicht Umweltschutz drin sein.“

Fährverkehr ausbauen

Längst sei auch weiten Teilen der Bevölkerung klar geworden, dass es für die Stärkung der Verkehrswende um den Ausbau der schienengebundenen Routen gehen müsse. Und die sinnvollsten Impulse für die Verbesserung der Verkehrsverbindungen im Elbe-Weser-Dreieck wären heute zum Beispiel der Ausbau des Fährverkehrs über die Elbe bei Wischhafen und bei Cuxhaven. „Und das alles mit deutlich geringeren Kosten für die öffentliche Hand. Ich wünsche mir, dass alle Beteiligten in Politik, Wirtschaft und Verwaltung dafür endlich an einem Strang ziehen.“ (red)

**10. Duhner Künstler-Promenadenfest
 Artisten und viele Genüsse**

CUXHAVEN. Um 12 Uhr startet am heutigen **Donnerstag, 28. Juli**, das 10. Duhner Künstler-Promenadenfest. Auf insgesamt fünf Bühnen vom Strandhotel bis hin zur Promenade vor dem Adventure-Golf-Platz werden sich bis zum Sonntag, 31. Juli, Künstler aus verschiedenen Nationen präsentieren. So die „Wise Fools“ aus Finnland und Südafrika mit einer atemberaubenden Luft-Akrobatik, „Pilkopilko“ aus Schottland und Deutschland mit „One Ball Flash“, Imre Bernath aus Ungarn mit Akrobatik Stunts, Uili Bispo aus Brasilien mit Kinderspielen und Zirkustechniken, Marcos Masetti aus Argentinien mit einem Balanceakt auf dem Seil und das argentinische Duo „Latin Duo circus“, die das Publikum als Clowns unterhalten wollen. Kulinarische Genüsse, Kunst und Design sowie Arbeiten von Kunsthandwerkern runden das umfangreiche Angebot ab. (hwi)

Von Kristin Seelbach

KREIS CUXHAVEN/FLensburg. Mit 80 Sachen durch die 30er-Zone, eine rote Ampel überfahren oder während der Autofahrt schnell eine Nachricht getippt: Wer hierbei von der Polizei erwischt wird, darf sich über Punkte in Flensburg „freuen“. Vor 65 Jahren ist die Verkehrssünderkartei eingeführt worden, in der auch der eine oder andere Cuxländer zu finden ist. Die örtliche Polizei hat da einige Beispiele parat.

Mit gut drei Promille auf der A27 zwischen den Anschlussstellen Wulsdorf und Geestemünde unterwegs, während des Überholens ein anderes Fahrzeug touchiert und einen Unfall verursacht – so geschehen im Juni dieses Jahres. Wie durch ein Wunder wird niemand verletzt.

Auf Punkte in Flensburg darf der Fahrer aus Bremerhaven sich ebenso einstellen wie sein Mitbürger, der im Januar statt der erlaubten 120 Kilometer pro Stunde mit 172 „Sachen“ auf der Autobahn zwischen Nordholz und Neuenwalde unterwegs war.

Oder der 26-jährige Stoteler, der am späten Abend mit stolzen 184 Kilometern pro Stunde auf der Landesstraße 135 bei Wulsbüttel unterwegs gewesen ist – in einer 70er-Zone. Der junge Mann ist auch nur mit quietschenden Reifen zum Stehen gekommen, nachdem er, laut Polizei, wohl erst im letzten Moment die Anhaltetabelle der Polizeibeamtin erkannte. Ihn erwarten drei Monate Fahrverbot und 600 Euro Bußgeld.

Zu hohe Geschwindigkeit ist seit langen Jahren auf Platz eins der Verstöße, die in Flensburg registriert sind, gefolgt von Handy am Steuer sowie Drogen- und Alkoholverstößen. Da bildet das Cuxland keine Ausnahme, wie Meldungen der Polizei Cuxhaven immer wieder zeigen. Auch wenn die Beamten keine Statistik über die Verkehrssünder führen und daher keine Entwicklung zu diesem Thema beschreiben können.

Kontrollen, auch im größeren Stil, gehören dennoch zum Tagesgeschäft der Ordnungshüter. Nicht nur, um zum Beispiel die Geschwindigkeitsverstöße festzustellen und zu ahnden, sondern vor allem auch, um die Verkehrsteilnehmer zu sensibilisieren.



Wer sich nicht ans vorgeschriebene Tempo hält, muss mit Punkten in Flensburg rechnen.

Foto: Woitas/dpa

Noch immer sei eine überhöhte beziehungsweise nicht angepasste Geschwindigkeit eine der Hauptunfallursachen, auch für Unfälle mit Todesfolge, betont die Polizei in Cuxhaven.

Punkte in Flensburg gibt es aber nicht nur für das zu schnelle Fahren, sondern mittlerweile auch fürs Nichtbilden einer Rettungsgasse, die im Ernstfall – zum Beispiel bei einem Unfall auf der Autobahn – Leben retten kann.

Punkte gibt es auch für die fehlende Sicherung von Kindern im Auto. Die ist auch dann Pflicht, wenn der fahrbare Untersatz nur fünf Sitzplätze hat, aber sechs Leute mitfahren wollen. Das Kind dann ungesichert auf den Schoß zu nehmen, so zuletzt geschehen in Cuxhaven, ist keine gute Idee.

Männer klar vorn

Aber nicht nur für Autofahrer, auch für Fahrradfahrer wird in Flensburg eine Akte angelegt, wenn sie auffällig werden, wenn sie zum Beispiel eine rote Ampel überfahren oder mit deutlich zu viel Alkohol im Blut am Lenker sitzen. Ein Cuxhavener saß zum Beispiel im September 2020 mit stolzen drei Promille Atemalko-

hol im Sattel – und noch dazu auf einem gestohlenen Fahrrad. Insgesamt waren zu Beginn des aktuellen Jahres gut 10,6 Millionen Personen in der Verkehrssünderkartei registriert. Männer haben dabei mit gut 8 Millionen Einträgen klar die Nase vorne. Auch

in Niedersachsen liegen die männlichen Autofahrer mit rund 711 000 Einträgen deutlich vor den Autofahrerinnen mit rund 259 000 Einträgen. Insgesamt ist im Vergleich zum Vorjahr in Niedersachsen, aber auch bundesweit, ein Rückgang der Einträge

zu beobachten, bundesweit um 3,3 Prozent.

Damit scheint die Ursprungs-idee aufzugehen: In den 50er-Jahren war die Zahl der Autobesitzer immer weiter angestiegen und mit ihr die Zahl der Verkehrsunfälle. Die Änderung des Straßenverkehrsgesetzes und die Einführung des sogenannten Verkehrszentralregisters – heute Fahreignungsregister – sollte für mehr Sicherheit im Straßenverkehr sorgen. So der Wunsch der Politik. Auch wenn sich dieser anfangs noch nicht im heute bekannten Punktesystem niederschlug.

Dieses wurde erst 1974 eingeführt, nachdem Anfang der 1970er-Jahre jährlich rund 20 000 Verkehrstote zu beklagen waren. Bei 20,8 Millionen Fahrzeugen auf den Straßen kamen jährlich 101 Tote auf 100 000 Fahrzeuge. Heute liegen die Zahlen deutlich niedriger: 2021 waren es „nur“ 2569 Verkehrstote. Angesichts 59 Millionen zugelassener Fahrzeuge knapp fünf Tote pro 100 000 Autos. Die Flensburger Punkte haben zu dieser Senkung beigetragen, ist sich das Kraftfahrtbundesamt, wo auch das Fahreignungsregister angesiedelt ist, sicher.



Der offizielle Name der Verkehrssünderkartei lautet heute Fahreignungsregister. Nur noch etwa 20 Prozent der Vorgänge lagern hier als Akten, der Großteil ist auf Datenträgern gespeichert. Foto: Rehder/dpa

Der noch frühere Blick ins Berufsleben

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah: Realschule etabliert „Tourismus-Akademie“

CUXHAVEN. Praxisnäher geht es nicht: Die Realschule Cuxhaven etabliert erstmals ein Modul „Tourismus-Akademie“ für ihre Neunt- und Zehntklässler – Einblicke in die Welt der Hotels inbegriffen. Die lokalen Kooperationspartner zeigen sich begeistert – hoffen sie doch, sich in Zeiten von Nachwuchs- und Fachkräftemangel bei Zeiten im Bewusstsein der zukünftigen Auszubildenden zu verankern.

Zum Hintergrund: Zum Schuljahr 2011/2012 wurden in den niedersächsischen Real- und später auch Oberschulen Profile im Wahlpflichtbereich eingerichtet, um Schwerpunktsetzungen zu ermöglichen und die Schülerinnen und Schüler mit den Bedingungen der Arbeits- und Wirtschaftswelt vertraut zu machen. Neben der zweiten Fremdsprache und den Schwerpunkten Technik und Gesundheit und Soziales bietet die Realschule Cuxhaven ein zweistündiges Profil Wirtschaft an.

Exkursion in die Wirtschaft

Im Profil Wirtschaft wird vertieftes ökonomisches Wissen aufgebaut. Neben dem regulären Unterricht soll mindestens einmal eine Exkursion in die Wirtschaftswelt stattfinden, welche den schulischen Unterrichtsstoff mit der realen Welt verknüpft.

Hier setzt das neue Modul „Tourismus-Akademie“ an. In Zusammenarbeit mit den Duhner Hotels Badhotel Sternhagen,

Strandperle und Strandhotel Kamp werden die Experten sowohl den theoretischen Teil des Unterrichts ergänzen als auch Praxiseinheiten im Hotelalltag anbieten. Die Schülerinnen und Schüler des Profils werden an sechs Terminen im Schuljahr Hotelluft schnuppern und Einblicke in Unternehmensorganisationen, Arbeitsabläufe und Marketingstrategien erhalten. Darüber hinaus werden praktische Lernin-

halte vermittelt, indem die Jugendlichen zum Beispiel ihr Können im Service- und Empfangsbereich, der Getränkelehre und dem dekorativen Gestalten erproben können.

Die Realschule Cuxhaven schafft, wie sie in einer Pressemitteilung schreibt, durch das neu etablierte Profil ein Alleinstellungsmerkmal und greift damit die aktuellen Nachwuchssorgen im Tourismusbereich sowie im

Gastro- und Hotelgewerbe auf. „Alle Kooperationspartner zeigen sich begeistert, angesichts des wachsenden Fachkräfte- und Nachwuchsmangels braucht es genau diese Form der Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft.“

Ziel ist es, das Interesse junger Menschen an den Berufen im Gaststätten-, Hotel- und Tourismusbereich zu wecken und zu begeistern“, heißt es. (red)



Sie freuen sich auf die Kooperation: Carina Küver, Thomas Kern (Badhotel Sternhagen), Hans Christian Seebeck (Realschullektor), Sandra und Rene Brucks (Hotel Strandperle, stehend, v.l.) sowie Cristiane Haas (Realschullehrerin) und Annette Kamp (Strandhotel Duhnen, vorne, v.l.). Foto: Realschule



Der Toyota war gegen die Gartenmauer geprallt. Foto: Lange

Schwerer Unfall

90-Jährige prallt gegen eine Gartenmauer

WINGST. Am Dienstagabend gegen 21 Uhr befuhr eine 90-jährige Frau aus der Wingst mit ihrem Toyota die Schwimmbadallee in der Wingst in Richtung Freesenmoor. Im Kreuzungsbereich kam sie in einer leichten Linkskurve aus bisher unbekannter Ursache nach rechts von der Fahrbahn ab, überfuhr eine Bordsteinkante und prallte gegen eine Gartenmauer.

Anwohner auf dem naheliegenden Zeltplatz hörten den lauten Knall und kamen der Frau zur Hilfe. Weitere Anwohner alarmierten die Rettungskräfte. Bis zu deren Eintreffen betreute die Anwohner die Verletzte.

Die Autofahrerin wurde nach der Erstversorgung durch das Rettungsdienstpersonal in das Elbe Klinikum Stade gefahren. Am Fahrzeug und an der Gartenmauer entstand hoher Sachschaden. Nachdem die Unfallaufnahme abgeschlossen und das Fahrzeug abgeschleppt war, konnte die Straße wieder frei gegeben werden. (jl)